

Kunstwerke bleiben im Land

NRW wendet weiteren Ausverkauf ab

Von Dorothea Hülsmeier

Dass kulturelle oder wissenschaftliche Wochenlang dauerte es im Herbst 2014, bis die Kulturszene in Nordrhein-Westfalen begriff, was für ein Kunstverlust dem Land drohte. Doch als sich der öffentliche Protest erhob, war es schon zu spät: Der Casino-Betreiber Westspiel ließ zwei Siebdrucke von Andy Warhol aus der Aachener Spielbank in New York versteigern. Es war ein Riesengeschäft. Rund 120 Millionen Euro brachten „Triple Elvis“ und „Jour Marlons“ ein. Westspiel war saniert. Die Kunst war weg.

Dass Kunst aus landeseigenen Unternehmen verkauft wird, galt bis dahin als Tabubruch in der Kultur. Museumsdirektoren sprachen von einer „kulturpolitischen Bankrotterklärung“. Doch schon Anfang 2015 kam die nächste Hiobsbotschaft: Die WestLB-Nachfolgerin Portigon AG kündigte an, die millionenschwere Kunstsammlung der mächtigen und nun zerschlagenen Amt und Person, 06.07.2016 Westdeutschen Landesbank abzustoßen.

Ein bundesweiter Proteststurm zog auf, auch Kulturstaatsministerin **Monika Grütters** (CDU) warnte vor einer Abwanderung von national wertvollem Kulturgut - und diesmal reagierte die rot-grüne Landesregierung früh genug. Monatelang verhandelten das Land und Portigon über einen Ankauf der Kunstwerke, die von mittelalterlichen Altartafeln bis zu einem Nagelbild von Günther Uecker reichen.

Nun wurde der Vertrag besiegelt: Der Großteil der fast 400 Kunstwerke wird vom Land gekauft und in eine landeseigene Stiftung überführt. 30 Millionen Euro kosten die 297 wichtigsten Kulturgüter, deren Marktwert aber inzwischen bereits höher liegen dürfte. In der Gesamtsumme inbegriffen ist auch die auf fünf Millionen Euro geschätzte Stradivari „Lady Inchiquin“. Stargeiger Frank Peter Zimmermann hatte sie zehn Jahre gespielt, musste sie abgeben und bekommt sie nun in Kürze zurück. Binnen zehn Wochen sollen die Kunstwerke an Museen in ganz NRW verteilt werden.

Mittlerweile ist bereits eine weitere Kunstsammlung unter den Hammer gekommen. Der Westdeutsche Rundfunk (WDR) ließ kürzlich mehr als 20 Werke unter anderem von Max Beckmann und Ernst Ludwig Kirchner in London versteigern und erzielte fast drei Millionen Euro. Weitere 20 Arbeiten sollen im Herbst folgen. WDR-Intendant Tom Buhrow hatte den Verkauf mit der schwierigen Haushaltslage des größten ARD-Senders begründet.

Erschienen: Leipziger Volkszeitung, 06.07.2016.